

Helmut Ortner

Ganz oben

Über 50 Magazinen gab er bislang ein neues Gesicht – darunter vielen AOK-Medien. Das Erfolgsrezept des Blattmachers: Ausdauer und Sport.

Der Berg ist nicht so berühmt wie der Mont Ventoux in der Provence, der alljährlich zur Tour de France von sich reden macht, aber unter Radrennfahrern ist er genauso berüchtigt: der Roque Sombbrero auf La Gomera. Kilometerlang schraubt sich die Passstraße nach La Lacha hinauf und verlangt Herausforderern alles ab. „Ich powere mich aus, baue Stress ab und tanke neue Kraft. Vor allem im Urlaub ist mir das wichtig“, sagt Helmut Ortner. Aber auch sonst habe er sein Fahrrad praktisch immer überall mit dabei. „So-

„Online- und Printmedien müssen sich ergänzen“

bald ich im Sattel sitze, verliere ich alle Anspannung, und während der Fahrtwind mir den Kopf frei pustet, kommen mir neue Ideen.“ Im vergangenen Jahr hat er über 10.000 Kilometer auf seinem Rad zurückgelegt, was – so ist zu vermuten – entweder ein Indiz für viel Arbeit oder viele gute Ideen ist. „Beides“, meint er lächelnd. „Radfahren hat für mich etwas Kontemplatives: Es ist Ausgleich und Bereicherung zugleich.“ Indes verrät der Zeitungskonzepter nicht, wie viele seiner Entwürfe für neue Zeitungen und Zeitschriften, für gestalterische Raffinessen und – wie es im Fachjargon heißt – für die Blattdramaturgie er unter körperlicher Höchstbelastung erdacht hat. So oder so waren es einige. In den vergangenen Jahren hat er mehr als 50 Kundenmagazine, Mitarbeiterzeitungen und Publikumsblätter entwickelt – darunter auch AOK-Medien wie Bleib gesund!, vigo, :intro und Gesundheit+Gesellschaft.

Genauso wie beim Radfahren seien beim Blatt-Machen Ausdauer und Kondition gefragt,



Titel: WDV, Konfort

meint Ortner, der seine erste Zeitung mit sechs Jahren entwarf und zu einem Copypreis von 10 Pfennig an seine Mutter verkaufte. „Die Herausforderung ist, die Lesererwartung in Rubriken zu fassen“, erklärt er und fügt hinzu, dass die Ideenfindung oft eine ebenso mühsame Geschichte sein könne wie Serpentinaufstiege mit dem Fahrrad zu erklimmen. Beide Disziplinen aber beherrscht Ortner perfekt.

Seine neueste Blattkreation heißt übrigens AOK-C@RE. Die Entwicklung dieser hochwertigen Zeitschrift, die die AOK Baden-Württemberg ab Mai zweimal jährlich an ihre Versicherten verteilt, war selbst für den routi-

nierten Zeitungsmacher eine konzeptionelle Gratwanderung. Ging es doch darum, „ein Mitglieder-Magazin zum Thema Gesundheit zu entwickeln, das den Lesern Inhalte aus dem Internet näher bringt“. Und obwohl er sich damit schon sehr nah an der Online-Kommunikation bewegt, ist das Internet für ihn keine Konkurrenz. „Online- und Printmedien müssen sich ergänzen und gegenseitig aufeinander verweisen“, sagt er. So ist sich der gelernte Schriftsetzer absolut sicher, dass die auf Papier gesetzten Buchstaben nicht verschwinden werden. „Das emotionale, fühlbare Leseerlebnis können einem Bildschirm nicht vermitteln.“

ZUR PERSON

Der Blattmacher

Helmut Ortner (50), Schriftsetzerlehre, Studium an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main, journalistische Ausbildung, Redakteur, Chefredakteur mehrerer Publikumsmagazine, mehrfacher Buchautor. Seit 1995 selbstständiger Blattkonzepter. Einige seiner neu entwickelten Titel erhielten anerkannte Auszeichnungen. FORUM: Bestes Deutsches Mitarbeitermagazin 1998, weinwelt: Newcomer des Jahres 1999, vigo: Zweitbestes Deutsches Kundenmagazin 2000, :intro: 2. Platz beim inkom.-Grand Prix 2000.



Foto: Norbert Gührer

Mit sechs die erste Zeitung entworfen: Helmut Ortner.

GEWINNER DES :INTRO-PREISRÄTSELS

Londoner Nightlife in den Pubs von Soho

Der Schmelztiegel London hat es Sonja Bredow angetan. Schon zweimal atmete sie den Duft der lebendigen englischen Metropole. Der Gewinn des :intro-Preisrätsels war für die 28-jährige Mitarbeiterin der AOK Hessen in Frankfurt deshalb ein Glückstreffer. Nicht weit von Piccadilly Circus vergnügte sie sich ge-

Sonja und Stefan Bredow lieben englischen Humor und das pulsierende London.

meinsam mit Ehemann Stefan im fernöstlichen Flair von Chinatown. Dort hängt ein Hauch von Chopsuey in der Luft, Händler bieten exotisches Gemüse und lebendes Geflügel an und chinesische Lampen verschönern die Straße. Danach bummelten die beiden durch die Gassen und Plätze des Amüsierviertels Soho, wo Karl Marx im Restaurant „Leoni's Quo Vadis“ das „Kapital“ schrieb, und genossen in einem urigen Pub in vollen Zügen das Londoner Nachtleben.

Höhepunkt der Kurzreise war der Abstecher zu englischen Freunden, die Sonja Bredow von Austauschbesuchen kennt. „Es war toll, sie nach langer Zeit wiederzusehen“, sagt sie. Bei Fish and Chips hatten sie sich viel zu erzählen. „Auf diese Weise lernt man den britischen Way of Life erst richtig kennen“, meint die Sekretärin und Mutter der dreijährigen Hanna-Loreen. „Besonders beeindruckend finde ich es, im englischen Linksverkehr unterwegs zu sein.“ ag